



Nachrichten der Sektion Stuttgart



des Deutschen und Österr. Alpen-Vereins (G.-V.)

Schriftleitung und Anzeigen-Aannahme: Albert Leitholdt, Stuttgart, Alexanderstraße 77

1. Jahrgang Nr. 6 Juli 1927

Amtliche Mitteilungen

1. Hauptversammlung in Wien. Die Hauptversammlung findet bekanntlich vom 2. bis 4. September 1927 statt. Gemeinsame Donaufahrt ab Passau am 1. September. Alles Nähere auf der Geschäftsstelle. Anmeldungen zur Teilnahme an der Tagung sind aller spätestens bis zum 8. Juli bei der Geschäftsstelle aufzugeben, unter Einzahlung von 13,70 RM. Bei Teilnahme an der Donaufahrt ist auch Anmeldung für Passau und Vorauszahlung von 9 RM. für die Fahrt notwendig; spätere Anmeldungen können nicht weitergeleitet werden. Wir bitten deshalb um rechtzeitige Bestellung (siehe auch Nr. 10 d. A.-B.-Mitteilungen vom 31. Mai 1927). — Von der Sektion Schwaben liegt eine Einladung zu einer Paddelfahrt vor. Führer: Obersekretär Wendler, S. Drück. Abfahrt Ulm 25. August, 12 Uhr, Passau an 29. August, 5 Uhr. Anmeldungen an die Geschäftsstelle der Sektion Schwaben bis 13. August.
2. Sonntag, den 10. Juli, Wanderung in den nördlichen Schwarzwald. Laut Wanderprogramm.
3. Donnerstag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, im kleinen Saal der „Silberburg“, Monatsversammlung. Besprechung der Bergfahrten usw.
4. Donnerstag, den 4. August, abends 8 Uhr, im kleinen Saal der „Silberburg“, Monatsversammlung. Besprechung der Bergfahrten usw.

Die Arbeiten für den Rohbau des Compardellhauses sind vergeben. Mit dem Bau wurde bereits begonnen.

Wir bitten unsere Mitglieder und Angehörigen bei ihren diesjährigen Bergfahrten vor allem an unsere schönen Hüttengebiete zu denken und Bekannte und Freunde unserer Sache ebenfalls zum Besuch einzuladen. Beide Hütten sind bereits geöffnet und gut bewirtschaftet. Auf dem Württemberger Haus wird eine Notbeleuchtung eingerichtet, die es ermöglicht, nachts die Turbine abzustellen. — Wir bitten die Mitglieder, auch in ihrem eigenen Interesse, bei ihrer Anwesenheit auf unseren Hütten darauf zu sehen, daß Ordnung und Sauberkeit von allen Besuchern beobachtet wird.

Mitglieder, welche für ihre Bergfahrten Anschluß suchen, können sich in der Geschäftsstelle in eine Liste eintragen. Gewünscht wird Angabe der zur Verfügung stehenden Zeit und das zu besuchende Gebiet. Die Eingetragenen werden dann zu einer gemeinsamen Besprechung durch die Geschäftsstelle eingeladen.

In der Geschäftsstelle der Sektion sind aus einem Nachlaß gebrauchte, jedoch gut erhaltene Ausrüstungsgegenstände (Bergschuhe, Rucksack, Laterne, Kocher usw.) sehr preiswert abzugeben.

Führungstouren in unsere Hüttengebiete

Der Ausschuß hat beschlossen, unter Führung des Bergführers Wolf, im August folgende Bergwanderungen auszuführen:

Abfahrt am Montag früh, den 15. August 1927, nach Reutte-Holzgau;
 am Dienstag, den 16. August 1927: Simmschütte und Wetterspitze;
 am Mittwoch, den 17. August 1927: Feuerspitze, Knappenböden, Ansbacher Hütte und Sampsitze;
 am Donnerstag, den 18. August 1927: Memminger Hütte (wenn die Teilnehmer geeignet, kann auf Wunsch auch der Augsburgener Höhenweg begangen werden; hierdurch erhöht sich der Führerbeitrag um 1 RM.);

Mitglieder besuchet Deutsch-Güdtirol!

am Freitag, den 19. August 1927: Stuttgarter Höhenweg, Württemberger Haus;
am Samstag, den 20. August 1927: Besteigung der Leiterspitze oder Spiekrutenspitze.

Wenn sich genügend Teilnehmer melden, erfolgt am Montag, den 22. August 1927, die Wanderung unter Führung des Bergführers Wolf in umgekehrter Richtung, vom Württemberger Haus zur Simmshütte.

Anmeldungen bis zum 1. August 1927 in der Geschäftsstelle. Der Ausschuß behält sich vor, bei reger Beteiligung in zwei Gruppen in Tagesabstand zu gehen, oder die Liste früher zu schließen. — Wegen Unterbringung in den Hütten soll eine Gruppe nicht mehr als 10 Personen stark sein.

Die Kosten des Führerbeitrags belaufen sich von der Simmshütte ab bei 10 Personen pro Tag auf 1 RM.

Es sollen sich jedoch nur solche Mitglieder beteiligen, die der Wanderung gewachsen sind (nicht Anfänger).

Die Teilnehmer werden zu einer Besprechung von der Geschäftsstelle in der ersten Augustwoche eingeladen.

Änderungen bei Witterungswechsel vorbehalten.

Im Reiche des Monte Rosa

Von Hermann Löffler

Monte Rosa — schon lange standen wir im Bannkreis dieses Wortes. War doch jenes Gebiet für alle Teilnehmer noch Neuland. Endlich wurde es dann im Mai nach mancherlei Hemmungen beschlossene Sache.

Zu viert, mein Bruder, ich, Freund Hans und Otto, letzterer von der befreundeten S.A.S., führt uns der Nachtschnellzug über Karlsruhe—Basel nach Bern. Dann bei herrlichem Wetter den Thuner See entlang mit abwechselnd schönen Ausblicken zu den Eisriesen des Berner Oberlandes, am reizenden Randerferg mit seinem Glanzstück, der Blümlisalppgruppe vorbei und durch den Lötschbergtunnel nach Brig. In kurzer Fahrt weiter das Rhönetal abwärts nach Bisp. Hier verließ uns unser seitheriges Wetterglück — es regnete. Als wir spätabends in Zermatt eintrafen, schien der Himmel ob unserer Ankunft Freudentränen zu vergießen. Das waren trübe Aussichten. Doch es sollte anders kommen. Der andre Tag, ein Sonntag, verdiente seinen Namen mit Recht, es war ein Sonnentag, wenn auch bloß bis Mittag. In Begleitung zweier Träger ging's unserm heutigen Tagesziel, der Bötenspishütte entgegen. Wir benützen anfangs die Trasse der Gornergratbahn, zweigen aber bald ab und steigen durch prächtigen Hochwald aufwärts, den Blick immer wieder auf das im Neuschnee strahlende Matterhorn gerichtet, am Hotel Riffelalp vorbei, über steile, fast völlig ausgeaperte Hänge zum Riffelberg, 2700 Meter.

Langsam, fast unmerklich, setzt um Mittag Nebel ein, der immer dichter und zuletzt zum ununteren Flockengewirbel wird. Auf der breiten Hochfläche des Riffelbergs werden jetzt nach kurzer Rast die Stier angeschnallt. Über Rothenboden an den Hängen des Gornergrates entlang, zuletzt den mittleren, fast völlig spaltenlosen Teil des Gornergletschers querend, erreichen wir gegen 8 Uhr abends die auf einer Moräne zwischen Grenz- und Monte-Rosa-Gletscher liegende Hütte. In den beiden folgenden Tagen war schlechtes Wetter, das jede größere Unternehmung unmöglich machte. Endlich bringt der dritte Tag die so heiß ersehnte Besserung. Vom hellen Licht der Morgensonne umflutet, genießen wir zum erstenmal von der Hütte aus die wundervolle Aussicht. Zur Linken erhebt sich über dem Grenzgletscher die eisgepanzerte, mit Hängegletschern durchsetzte Nordflanke des Lyskamms, von der allmählich riesige Eislawinen zum Gletscher stürzen, deren Staubwolken fast noch die Hütte einhüllen. Nach rechts, über dem fürchterlich zerklüfteten Zwillingsgletscher, die beiden Zwillinge Castor und Pollux, jener völlig aus Firn und Eis, eine märchenhafte Erscheinung. Weiter die Breithorngruppe und, gleichsam aus der Riesenschale des Gornergletschers emporwachsend, der Herrscher über alle diese prächtigen Berge, das Matterhorn mit der Dent Blanche. Wir benützen diesen Tag zu einer größeren Erkundigungsfahrt in die Weißtorgruppe, deren Gipfel wohl den großartigsten Einblick in die Monte-Rosa-Ostabstürze gewähren.

Alt-Weißtor 3655 Meter

In kurzer, saufender Abfahrt gleiten die Stier bei idealem Pulverschnee hinunter zum Gornergletscher bis Punkt 2672 der Siegfriedkarte. Von hier in einer allmählich steiler werdenden Mulde aufwärts, an phantastisch geformten Seracs vorbei, zuletzt über teilweise sanftgeneigte Firnflächen zum Stockhornpaß, 3415 Meter. Auf der Paßhöhe bringt frischer Ostwind die heiß ersehnte Kühlung. Groteske Wolfengebilde liegen über dem

Tal von Zermatt, sich am Fuß des Matterhorns stauend. Wir ziehen in südöstlicher Richtung weiter über fast endlose Schneefelder zum Alt-Weißtor, eine an sich unbedeutende Erhebung im Verlauf des Grenzkammes. Jäh bricht hier der Weißgrat in graufiger Steilheit ab zum Macugnagaletscher, prachtvolle Ausblicke vermittelt. Überwältigend ist der Anblick der wildzerrißenen Ostabstürze des Monte Rosa, mit seinen höchsten sichtbaren Erhebungen Nordend, Zumsteinspitze und Signalgipfel mit Signalgrat. Drohende Wolken ballen sich jetzt über dem Grat und mahnen zum Ausbruch. Noch einmal wenden wir den Blick und dann geht es hinab, frei des lästigen Seilzwangs, in hemmungsloser Abfahrt, bei blendenden Schneeverhältnissen, jeder Laune freies Spiel lassend, zum Gornergletscher zurück. Diese Abfahrt mit ihren 1000 Metern Höhen-differenz ist bei günstigen Schneeverhältnissen einzig in der ganzen Gruppe. Ich kenne keine Abfahrt in den Ostalpen, die ihr gleichkommt, selbst nicht in der blauen Silvretta. Noch ein kurzer Anstieg und wir sind nach achttündiger Abwesenheit wieder auf der Hütte. Von nun an waren alle Ausfahrten von prachtvollstem, wenn auch manchmal bitter kaltem Wetter begünstigt. Am nächsten Tag war Hüttenruhe, nur von einigen kurzen Sonnenbädern unterbrochen, um vor allem am folgenden Tag, der für die Monte-Rosa-Besteigung in Frage kam, frisch gestärkt zu sein. Unser Plan war zur Capanna Regina Margherita aufzusteigen, dort zu übernachten, um am andern Tag über die Zumsteinspitze, wenn möglich, zur Dufourspitze zu gelangen. Daß dieser Plan nur teilweise verwirklicht wurde, lag an der fürchterlichen Kälte, die über 4000 Meter herrschte.

Monte-Rosa-Signalgipfel 4561 Meter

Im Zeichen der Eiseheiligen verlassen wir mit Tagesanbruch die Hütte, um über das untere Plattje zunächst den Moränenkamm zu erreichen. In wundervollem Farbenspiel leuchten die höchsten Berggipfel in den ersten Sonnenstrahlen des erwachenden Tages. Wir betreten jetzt den Grenzgleitscher. Unser Weg führt an einigen Seracs vorbei zum mittleren und größten Eisbruch, den wir dank unsrer ausgezeichnet gelegten Spur ohne nennenswerte Schwierigkeiten passieren, dabei im Sinne des Aufstiegs immer links haltend. Ab und zu ableitet der Blick in gähnende Spalten, sich in endloser Tiefe verlierend. Schneebeschaffenheit und Gelände gestatten endlich im weiteren Aufstieg die Benützung der Stier.

(Fortsetzung folgt.)

Fern im Süd . . .

Spanische Erinnerungen von Fritz Rattelmüller

Wenn tage- und wochenlang ein eintönig graues Wolkengespinnst schwer drückend auf unserem oft so sonnenarmen Vaterlande liegt, dann packt mich eine Sehnsucht nach dem Sonnenlande, nach S p a n i e n. Es liegt gar nicht so fern im Süd, aber das Lied sagt so, und wirklich: wer einmal durch längeren Aufenthalt Spanien und sein Volk kennengelernt hat, der wird eine ewige Sehnsucht in sich tragen nach Sonne und nach blauem Himmel.

Ich weiß nicht, warum so viele Menschen Italien besuchen und verhältnismäßig wenige nach Spanien reisen. War es nicht das spanische Volk, das uns Deutschen über all' die Unbill des Weltkrieges hinweg seine uneingeschränkte Sympathie erhalten hat?

Ganz besonders möchte ich die Gastfreundschaft des spanischen Volkes hervorheben, denn nirgends im Auslande habe ich mich so wohl gefühlt, wie unter diesen wahrhaft guten und ritterlichen Menschen, die, durch den Pyrenäenstrang von dem übrigen Europa etwas abgetrennt, noch so viel von Ursprünglichkeit und spontaner Herzlichkeit sich erhalten haben. Eben durch diese Abtrennung ist dem spanischen Volke noch viel von maurischen Gebräuchen und maurischem Kult verblieben.

Es war früher leichter, nach Spanien zu kommen; insbesondere mir ist es leicht gemacht worden, dadurch, daß ich von meiner Stellung in Paris einfach nach Madrid veretzt worden bin.

In Madrid und in seiner herrlichen Umgebung habe ich viel Unvergeßliches erlebt. Gleich am ersten Sonntag haben mich meine deutschen Freunde zu einem Stierkampf geführt. Meine Erzählung wäre nicht vollkommen, wenn nicht auch etwas über den Stierkampf darin stünde. Ich beschränke mich aber darauf, zu sagen, daß diejenigen, die ihn verurteilen, vielleicht nicht ganz recht tun. Spanien ohne den Stierkampf ist nicht Spanien.

In Reih' und Glied bin ich auch mit der deutschen Turnerschaft an unserem Jahresfest durch Madrids Straßen gezogen. Schmuck war „die Schar in weißem Gewande“, mit Schärpen in unserer Landesfarbe, voraus eine spanische Regimentsmusik, von der Menge bejubelt. Der Zug führte in den königlichen Park, der in alter Sympathie uns zur Abhaltung des Festes zur Verfügung gestellt war.

Bergsteigen und Skilaufen haben wir ebenfalls dort eingeführt. Ich hatte meine Bergausrüstung in Genf zurückgelassen, weil ich mir nie träumen ließ, daß in Spanien sich wieder so viel Gelegenheit zum Wandern bieten würde. So ließen wir uns dann, eine Gruppe von jungen Deutschen, das liebe Rüstzeug wieder kommen, das man so in den Bergen braucht und in munterer Fahrt ging's manchen Sonntag hinaus nach Cercedilla, von dort hinauf auf Siete Picos in der Sierra de Guadarrama. Man macht es sich leicht dort, weil man den Anmarsch von der Bahn bis zum Berg und den ersten Anstieg selbst nicht wie bei uns zu Fuß oder im polternden Leiterwagen unternimmt, sondern bequem auf dem Rücken von Maultieren. Jeweils ein zweites ist bepackt mit Rucksack, Futter und — manches Mal auch mit Skiern. Es ist drölig, wie das Feselein oder Pferdlein, von seiner Last befreit, dann ganz allein talwärts in seinen Stall zurückfindet. Nun stapft man zu Fuß höher und höher und findet oben ein Stigelände, das sich an manchem Punkt mit unserm Allgäu messen kann. Nur zu schade ist es, daß man den Spanier selbst so selten auf den Höhen die Schönheiten seines Landes bewundern sieht. Es sind meist Deutsche, zwischendurch auch Engländer, die man dort oben findet und weil wir gerade bei den Engländern sind, möchte ich das Erlebnis mit einem meiner treuesten Begleiter schildern; Twigg heißt er:

Wir waren diesmal schon am Samstag losgezogen, um, ohne Pferd, auf steiler Landstraße zu Fuß den Anstieg zu machen. Das Häuschen eines Wegwartes bot uns Unterkunft auf Stroh. Mitten in der Nacht werden wir durch ein kräftiges Rütteln der Türe und durch Rufe geweckt und aufgefordert, ins Freie zu kommen. „Damned“, sagt mein Engländer, dreht sich um und schläft weiter. Die Aufforderung von außen war aber so intensiv geworden, daß wir uns doch dazu bequemten, hinauszugehen, und es lohnte sich. Wir waren beide sprachlos, nachts um 1 Uhr Tageshelle anzutreffen, und zwar war es nicht der Mond, der die Welt beschen, sondern endlos, endlos viele kleine und große Sterne, der ganze Himmel ein Sieb. Diese wundervolle Sicht war wohl nur durch die Beschaffenheit der Luft möglich und der Wegwart hat uns darauf aufmerksam gemacht, weil er selbst es als etwas nie Gesehenes bezeichnete und von uns „Aufklärung“ wollte.

Ich glaube, daß unter uns Bergsteigern manche ähnliches auf den klaren Höhen erlebt haben, aber diese Fülle von Sternen ist wohl nur in südlichen Ländern sichtbar und ich kann Euch verraten, daß wir bis zum frühen Morgen, auf dem Rücken liegend, hinaufstarten und dann wußten, wie ganz winzig klein unsere Erde und wieviel winziger erst wir Menschlein diesem All gegenüber sind.

Am nächsten Tag stiegen wir still und sinnend bergan zum Alto Leon und hinab zu dem berühmten Excoorial, dem Kloster, das einsam mitten in den Bergen steht. Von dort ging's nach der Bahnstation Cercedilla und zurück nach Madrid.

Ein anderes Mal ritten wir, vier an der Zahl, zu Pferd in das Tal, das hinter der Sierra liegt. Das ist eine von der Welt so gründlich abgeschlossene Gegend, daß man uns vor der Pforte des Dorfes Los Robledos wie Wundertiere bestaunte und es nicht für möglich hielt, daß vier Leute aus so weiter Ferne sich dorthin verirren konnten. Der Name „Deutschland“ hat aber auch in diesem entferntesten Winkel guten Klang und so kam es, daß wir feierlich empfangen und als Gäste aufgenommen und bewirtet worden sind. Es wäre eine Beleidigung gewesen, den Leuten für die Unterbringung und Verpflegung etwas anzubieten und als wir auf der anderen Seite des Dorfes am andern Morgen abgeritten sind, war vom ganzen Dorf groß und klein auf den Füßen und winkte so lange nach, bis wir aus dem Gesichtskreis verschwunden waren.

Ich könnte Euch noch erzählen von dem berühmten Toledo mit seinen herrlichen Brücken über den Tajo und mit dem kleinen, aber ebenso berühmten und eigenartigen Haus des Malers El Greco, von den Gärten von Aranjuez. Aber darüber schreiben ja Bücher ausführlicher.

Dem Zug der Sehnsucht folgend, war ich im Jahre 1924 wieder dort. Diesmal in der Hauptsache in Katalonien (Barcelona) und erst auf dem Rückweg wieder in Madrid. Die alte Sonne strahlte, die gleichen fröhlichen Menschen empfingen mich. Nur äußerlich haben sich die Städtebilder verändert. Spanien war inzwischen reicher geworden, was sich in Palästen, Hochbauten und Untergrundbahnen ausdrückt. Ob die Seele des Spaniers bei dem Fortschritt gewinnen wird?

Freude am Leben habe ich mir im sonnigen Spanien erwandert und den Glauben an gute und treue Menschen habe ich mir errungen. Schwer war mir jedesmal der Abschied. Was Kurt Hilscher in seinem Buch vom „Unbekannten Spanien“ sagt, möchte auch ich mir zu eigen machen:

„Unter kältere Sonnen, blässere Sterne
Folget mir ihr Südländ-Wandertage
Und umklingt mich dort wie eine Sage!“

Erinnerungen an unseren Wasfl

Zwei Jahre sind's heuer, daß wir ihn in die heimatliche Erde gebettet haben, den braven und treuen Wasfl. Aus dem schönsten Mannesalter mitten herausgerissen, niemand weiß recht, wie. Weit und breit in Nordtirol und bei seinen vielen Freunden aus dem Schwabenland war er der sichersten Bergsteiger einer und einer der erfolgreichsten und kühnsten Gamsjäger dazu. Ein strammer Bursch mit Gardemaß und Ueberblick, der einstige Flügelmann im zweiten Kaiserjäger-Regiment. In sibirische Gefangenschaft verschlagen, ist er ausgerissen und hat den wochenlangen Weg nach Ungarn hinunter unter die Füße genommen. Manchen Streich hat er dem Italiener gespielt, als dieser um Weihnachten herum im achtzehner Jahr ins Land kam. Aber mit am schönsten sind seine Jagdgeschichten.

Kurz vor dem Krieg war's. Der Doktor Soundsso aus dem Schwabenland wollte unbedingt einen Gamsbock schießen. Allein die Sprüche waren größer als die Treffsicherheit. Der Wasfl hat's bald gespannt. Dasammerloch stiegen sie hinauf. Ueberm Bach drüben, oberhalb der Felsenhöhle, stand ein Kapitalbock. Der Doktor zitterte vor Aufregung. Wasfl sah die Katastrophe voraus. Endlich legt der Doktor an. Drei Schritt über ihm rückwärts legt der Wasfl an. Der Schuß kracht, Wasfl seiner mit, just auf die Sekunde, als ob's kommandiert gewesen wäre. Der Doktor kennt sich kaum vor Freude. Der Bock stürzt, fällt in den Bach und der Wasfl holt ihn raus.

Heute noch glaubt der Doktor vom Schwabenland, er habe ihn geschossen.

Eine hübsche Jagdhütte hat er oben gehabt, der Wasfl, einsam hinter den mächtigen Lärchen verborgen an der Unterlochalm. Ach, wie oft haben wir an dem stillen Plätzchen geseessen, wie manche einsame Nacht darin verbracht. Es gehört zu unseren schönsten Erinnerungen im Gebirge. Sein Kollege war mit rausgekommen; während der Wasfl unsere Erbswürst kochte, erzählte der Freund die Geschichte von den drei Hirschen.

Also, das war eine Aufregung unter den Jägern und Wilderern in den Lechtaler Bergen. Einige Hirsche, wohl aus dem Baiyrischen herüber, hatten sich ins Gebiet verirrt. Mancher spannte darauf. Seelenruhig ging der Wasfl morgens ins Steinkar. Den ganzen Nachmittag ließ er seine Augen spazieren laufen. Niemand wußte was von der letzten Spur. Da plötzlich, schon kam langsam die Dämmerung, stockt er. Ein scharfer Blick und schon sitzt der erste Schuß hinüber gegen das Rofskar. Blitzschnell folgt der zweite, zum Glück hatte er den Drilling geladen. Schneller als erzählt, kracht noch ein Schuß. Jetzt hinüber — alle drei Hirsche liegen im Graben. Mit unmenschlicher Kraft hat er sie herausgeschafft.

Der Wasfl schmunzelt, wie das erzählt wird. Ja, das war halt schon was.

Einmal hing er drüben an der Planken-Ostwand. Er suchte Edelweiß. An den schwarzen Hängen drüben, die nie jemand betreten. Lange suchten wir ihn vergeblich mit einem halben Duzend Gläser. Vange Augenblicke — die Stunde war längst vorüber, zu der er zurück sein wollte. Drei von uns brachen auf, ihn zu suchen. Es mußte ihm was geschehen sein, ihm, der sonst so pünktlich war. Kaum waren wir vom Plage weg, sahen wir seine lange Gestalt droben am Großberg. Hat er nicht einen Bock verfolgt um den Planken herum bis zur Kleinbergspitze hinüber? Na, zwei waren's, sagte er, aber ich hab nicht geschossen, es war mir leid ums Herübertragen.

Duzendweis hört man die Geschichten seiner Jagdfahrten, sei's auf Gemsen, Marder oder Fisch. Immer war er tollkühn vornedran. Schaut nur in seine saubere Jagdstube hinein. Mehr als hundert Kridel hängen drin herum. Eins schöner als das andere. Seine Fahrten sind schon Legende geworden; ihm aber gelten unsere frohen Erinnerungen an schöne, sonnige, freundliche Tage im Medriol. F. V o l k.

Sonnwend 1927

Nach alter Sitte beging die Sektion auch dies Jahr das Fest der Sonnenwende, und zwar wieder auf der Solitude. Der herrliche Sommerabend hatte eine überaus große Zahl von Aplern und Aplerinnen hinauf zu dem weißen Rokoko-Schlosse gelockt und als dann der Tag zur Rüste gegangen war und klarer Sternenhimmel über dem Lande leuchtete, zogen alle Teilnehmer im Scheine der Fackeln vor die Terrasse des Schlosses, wo Herr Karl U u z den eigens hierfür von Herrn F. V o l k verfaßten Feuerspruch ein-drucksvoll verkündete. Bei den Schlußworten:

So lodre auf, du heller Feuerbrand,
O schöne Glut, so strebe himmelan,
Sei Zeichen uns ringsum im Land,
Wir hoffen alle, Mann für Mann;
Der Sonnwend — wie das Blau den Wolken —
Muß einst die Weltenwende folgen!

flammte der Holzstoß hochauf. Nachdem das Lied „Wo Berge sich erheben —“ verklungen war, umschlossen die Klpler in großem Kreise das Sonnwendfeuer, wobei der Blick hinab ins Unterland schweifte, dessen Dorflichter überall aus dem Dunkel herauf grüßten, und mit dem allgemeinen Gesang des schönen Heimatliedes „Kennt Ihr das Land in deutschen Gauen ...“ fand der erste Teil der stimmungsvollen Feier sein Ende.

In den Sälen des Kurhauses setzte sich dann das frohe Treiben fort und der Tanz kam zu seinem Rechte, durch eindrucksvolle Gesangsvorträge von Herrn R. Spannagel und seinem nimmermüden Begleiter, Herrn Dr. Kuppeler, aufs beste ergänzt. Auch die Schuhplattler zeigten ihr Können, wobei besonders ein Holzhacker-Plattler und der schwedische Tanz gefielen. Auch Herr R. Luz unterhielt mit verschiedenen Proben aus seinem großen Vortragsfische seine Zuhörer aufs beste.

Lange noch hielt die laue Sommernacht die Besucher zusammen und erst der junge Morgen sah die letzten Gruppen fröhlich heimwärts wandern. U. L.

Neuaufnahmen 1927

4. Liste

Lfd.-Nr.	Namen	Beruf	Anschrift
48.	Bauer, Martin	städt. Angestellter	Alte Weinsteige 28
49.	Bauz, Paul	Kaufmann	Olgastr. 80
50.	Burkhardt, Hermann	Hotelangestellter	Römerstr. 17
51.	Emmert, Fritz	Weinhändler	Niederstetten, O.A. Gerabronn
52.	Feifel, Peter Paul	Lackiermeister	Hedeltingen
53.	Fichtner, Otto	Bankbeamter	Jakobstr. 15
54.	Glaser, Rudolf	Kaufmann	Hasenbergstr. 20
55.	Gscheible, Eugen	Pol.-Oberwachtmeister	Rnollstr. 18
56.	Harr, Wilhelm	Kaufmann	Nagold
57.	Hauser, Ludwig	Professor	Karlsruhe i. B., Maraustr. 39
58.	Jauch, Hans	Kaufmann	Alexanderstr. 31
59.	Kachel, Sophie	Kontoristin	Cottastr. 66 ¹
60.	Kiebler, Paul	Reichsbahnsekretär	Schwäb. Hall, Salinenstr. 15
61.	Klempp, Otto	Kaufmann	Gaisburgstr. 4 a
62.	Kocher, Trudel	Fräulein	Gutbrodstr. 21
63.	Kraft, Gustav	Kaufmann	Ulrichstr. 13
64.	Kull, Rosa	Kontoristin	Augustenstr. 84
65.	Kunz, Hans	Schüler	Seidenstr. 19
66.	Kutteross, Alfred	Feinmechaniker	Genesfelderstr. 48
67.	Linge, Edgar	Dr. Veterinärarrat	Fellbach, Bahnhofstr. 67
68.	Müller, Alfons	Techniker	Militärstr. 101
69.	Rau, Karl	Bankprokurist	Karlsruhe i. B., Kaiserallee 97
70.	Reuther, Emil	Kaufmann	Rotenbergstr. 122
71.	Schmid, Eugen	Gärtner	Gablenberg, Pfarrstr. 20
72.	Siegloch, Albert	Buchbindermeister	Blumenstr. 36
73.	Stahl, Lydia	Bankbeamtin	Kanonentweg 193
74.	Sturm, Franz	Werkmeister	Ludwigstr. 7
75.	Vogel, Wilhelm	Elektromonteur	Ludwigsburgerstr. 27
76.	Vögele, Lucie	Kontoristin	Sophienstr. 19
77.	Weller, Karl	Zuschneider	Lehenstr. 25
78.	Wilhelm, Otto	Kaufmann	Werastr. 28

Psingstwanderung 1927

Unter zahlreicher Beteiligung fand die diesjährige Psingstwanderung statt. Von Ellwangen wanderten wir am Schönenberg vorbei durch die prachtvollen Wälder der Ellwanger Berge nach dem hübsch gelegenen Schloß Rechenberg und von dort an die württembergisch-bayrische Grenze bei Wildenstein mit seinem uralten Schloß. An vielen kleinen Seen vorbei, die der leicht hügeligen Landschaft ein schönes Bild verleihen, ging's dann nach Dinkelsbühl hinein. Eine Besichtigung der Stadt und der Stadtmauer sowie des Stadtparks schloß sich an. Das alte, noch ganz in seiner mittelalterlichen Bauweise erhaltene Städtchen macht einen sehr sauberen und angenehmen Eindruck. Am Sttinger Forst hinunter führte dann die Wanderung durch das

prachtvolle Wörniztal mit seinen alten, hübschen Dörfern und Schlössern, seinen Birkenalleen und Tannenwäldchen und trotz Regenschauer auf die höchste Erhebung in Mittelfranken, den Hesselberg. Die Aussicht von diesem einsamen Berggipfel, der nach keiner Seite hin eine Anlehnung hat, ist außerordentlich weit umfassend. Von dort ging's nach Wassertrüdingen und mit der Bahn nach der alten Reichsstadt Nördlingen, deren Besichtigung noch einige Stunden gewidmet waren. — In froher Stimmung kamen wir mit wenig Verspätung gegen Mitternacht nach Stuttgart zurück.

F. B.

Ried in Tirol

Luxurort und Sommerfrische
870 m

Gasthof und Pension Post

Bäder + Autogarage + Post und Telegraf
im Hause + Volle Pension Ch. 8.—
Besitzer Franz Schuler

Photo - Radio

Oskar Hirrlinger

Stuttgart

Langestraße 23 + Königstraße 1

Bevor Sie die Ausrüstung für Ihre diesjährige Gebirgstour ergänzen, ist es in Ihrem eigenen Vorteil, wenn Sie uns vorher besuchen. Sie werden in unserer

Spezial-Abteilung

bei größter Auswahl und dieses Jahr besonders günstigen Preisen bestimmt das Richtige finden. Es kosten:

Kletterseile

Ia ital. Langhauf p. m. Mk. —.45

Eispickel

handgeschmiedet mit Ia Eschenstiel Mk. 7.50

Steigeisen

8zckg Allgäuer p. P. Mk. 9.50.

Bergstiefel

zwiegenäht mit Durchziehnägel Mk. 27.50

Kletterhose

Ia Schilfleinen Mk. 6.50

Kletterweste

imprägn. Segeltuch Mk. 9.50

Sport-Breitmeyer



Büchsenstraße 12-14



Feine Maß-Schneiderei Gg. Braungart, Stuttgart, EBlingerstr. 22

Wilh. Raupp, Hafnermeister

Bergstraße 18 Stuttgart Fernruf 23011

empfiehlt

Homann-Gasherde

(größte Sparfamkeit)

sowie

Rachel- und Eisenöfen

für Seltionsmitglieder 10% Rabatt!

Wer nimmt teil an

Bergbesteigungen

im Zermatter Gebiet (Ende Juli oder Anfang August)? Zuschr. erbeten an

Dr. J. Wagner, Gablenberg, Eckenstraße 17

Anzeigen in den Nachrichten
→ haben besten Erfolg!

Schreibmaschinen

neue, und gebrauchte, Reparatur und Reinigung

Orga-Generalvertretung

Franz Lock, Stuttgart, Eberhardsbau, Tel. 21605

Bitte diese Nummer gut aufbewahren! Die nächste Nummer der „Nachrichten“ erscheint am 1. Aug.!
Anzeigen in den „Nachrichten“ haben besten Erfolg!

Berücksichtigen Sie bitte bei Ihren Einkäufen die inserierenden Sektionsmitglieder!

Rote Straße
Nº 20



Telefon S-A:
23055 u. 23056

HAIZMANN

Werkzeuge
Möbelbeschläge
Baubeschläge

Sporthaus

Z E H

Stuttgart

Rucksäcke in erstklassiger Ausführung v. **3.80** an

Cigarren-Spezial-Geschäft Paul Schwab, Schloss-Strasse 41

Hotel Kronprinz
Inh. Max Ramming
Stuttgart
Seestr. 22 - Tel. 20488

Gute Küche und Keller

Fremdenzimmer, neu renoviert
Gemütliches Neben-
zimmer

Vereinslokal der SSS.

Rich. Kaufmann
Buchhandlung und Antiquariat
(Inh. W. Messerschmidt & C. Hosp)

STUTT GART
SCHLOSS-STR. 37
Telefon Nr. 22905

Spezial - Abteilung
Alpine Bücher
Reise-Führer u. Karten
in reicher Auswahl vorrätig

Treffpunkt
der
Zünftler!



Alte Post
Stütsstube
a. d. St. Peter Kirche
Stuttgart

Zams ^{Tirol} **Gasthof z. Gemse** ^(Post)
H. Haueis
775 m

Behagliche, neueingerichtete Fremdenzimmer, Bad im Hause
Gute Küche und Keller. - Vielfach empfohlen.
Beliebte Sommerfrische in schöner geschützter Lage
am Inn mit zahlreichen Spaziergängen und Ausflügen

Schwäbische Verwaltungs- und Verwertungs-Gesellschaft m. b. H.
Friedrichstraße 47 + Telefon 209 63

Vermögensverwaltungen, Grundbesitz, Beteiligungen,
Hypothekenverkehr, Steuerberatungen